

## DER EINFLUSS SCHALENBOHRENDER RÄUBER AUF MOLLUSKEN-VERGESELLSCHAFTUNGEN DES KARPATIUMS UND BADENIUMS DER ZENTRALEN PARATETHYS

Jennifer A. SAWYER & Martin ZUSCHIN

Department für Paläontologie, Universität Wien, Althanstrasse 14, A-1090 Wien.

e-mail: [jennifer.sawyer@univie.ac.at](mailto:jennifer.sawyer@univie.ac.at)

Raubdruck ist einer der wichtigsten Motoren der natürlichen Selektion und hat daher vermutlich große Auswirkungen auf die regionale und globale Biodiversität. Direkte Belege für Interaktionen zwischen fossilen Organismen sind allerdings eher selten, aber eine wichtige Ausnahme bilden räuberische Bohrspuren an Molluskenschalen.

Bis jetzt ist aus dem Karpatium und Badenium der zentralen Paratethys wenig bekannt über solche Interaktionen zwischen Weichtieren und ihren bohrenden Räubern. Karpatische Mollusken der zentralen Paratethys kennt man von eingeschränkten, küstennahen Environments. Verglichen mit den badenischen Vergesellschaftungen des offenen Schelfs sind sie durch eher geringen Artenreichtum gekennzeichnet. Vom Blickpunkt der evolutionären Paläoökologie ist es daher von besonderem Interesse, ob die niedrig-diversen Vergesellschaftungen des Karpatiums auch durch geringeren Raubdruck gekennzeichnet sind, als ihre höher diversen badenischen Gegenstücke.

Bohrintensitäten (=drilling frequencies, df) wurden von drei karpatischen (Kleinebersdorf, Neudorf, Laa/Thaya) und zwei badenischen Lokalitäten (Grund, Gainfarn) in Niederösterreich ermittelt. Überraschenderweise hatten zwei der drei küstennahen, karpatischen Lokalitäten, nämlich Kleinebersdorf (n = 1431, df=18.0%) und Neudorf (n=229, df=12.7%), deutlich höhere Bohrintensitäten aufzuweisen, als die zwei badenischen Lokalitäten Gainfarn (n=8719, df=6.6%) und Grund (n=4205, df=5.1%), die in etwa Werte aufweisen, wie die dritte karpatische Lokalität Laa/Thaya (n=2451, df=5.6%). Dieses Muster spiegelt sich auch einigermaßen in den Bohrintensitäten der quantitativ wichtigsten Arten wider, welche zwischen den Lokalitäten verschieden sind. In den karpatischen Vergesellschaftungen waren die häufigsten Arten *Granulolabium bicinctum* (n=465, Kleinebersdorf df=20.3%), *Amalda*

*glandiformis* (n=54, Neudorf, df=7.4%), und *Agapilia pachii* (n=845, Laa, df=2.7%). In den badenischen Vergesellschaftungen waren die häufigsten Arten *Corbula gibba* (n=5770, Gainfarn, df=6.6%) and *Timoclea marginata* (n=1616, Grund, df=2.6%).

Es läßt sich somit der vorläufige Schluß ziehen, daß Bohrintensitäten im Miozän der Paratethys generell von lokalen Faktoren bestimmt werden, dass aber niedrigdiverse, küstennahe Vergesellschaftungen des Karpatiums tendenziell höhere Bohrintensitäten aufweisen, als höher diverse Vergesellschaftungen vom vergleichsweise offenen badenischen Schelf.